

Wahlen und Wählen im Mittelalter

Die historische Forschung hat dem Thema »Wahlen und Wählen im Mittelalter« von jeher ihre Aufmerksamkeit geschenkt, doch hat man sich bisher allzusehr auf einzelne Aspekte, zum Beispiel Wahl des Königs, Wahl des Papstes und anderes beschränkt, ohne eine Gesamtschau des angesprochenen Phänomens aus möglichst unterschiedlichen Blickwinkeln zu versuchen. Denn nur so bietet sich die Möglichkeit, die Interdependenz und gegenseitige Beeinflussung der Faktoren zu erkennen, aus denen heraus sich die Charakteristika mittelalterlicher Wahlen ableiten lassen.

So ist der Bogen der Einzeluntersuchungen bewußt sehr weit gespannt worden. Er reicht unter anderem von der Untersuchung mittelalterlicher Abstimmungsarten bis hin zur Frage nach der Wahlform und dem sich darin ausdrückenden Gemeinschaftsverständnis in italienischen Kommunen, wobei auch Wahlen in mitteleuropäischen Städten in einem eigenen Beitrag behandelt werden. Papst- und Bischofswahlen werden ebenso analysiert wie die Wahlen im Niederkirchenbereich. Zusätzlich wurde den Wechselbeziehungen zwischen weltlichen und kirchlichen Wahlen nachgegangen, ebenso wie der Entwicklung der Wahlformen bei den deutschen Königserhebungen.

So bunt und so vielfältig jeweils das Bild geworden ist, das die Verfasser in ihren einzelnen Beiträgen gezeichnet haben, so lassen sich doch in sehr vielen Bereichen allgemeine Entwicklungstendenzen feststellen. Erneut bestätigt sich die entscheidende Rolle, die dem Zeitalter des Investiturstreites als einem Zeitalter des Umbruchs zukommt. Die seither verstärkt zu

beobachtende theoretische Diskussion des Wahlproblems führte auch zu praktischen Ergebnissen, die in einer zunehmenden Technisierung, Rationalisierung und Verrechtlichung der Wahl lagen und damit in einem gewissen Gegensatz zu früheren, eher »archaisch« geprägten Perioden des Mittelalters standen.

Der vorliegende Band verleiht nicht zuletzt auch der internationalen Forschung wichtige Impulse. Dies ist schon deshalb wichtig, um durch einen Vergleich mit der gesamteuropäischen Situation die Entwicklung im Imperium Romanum entweder als einen Sonderweg oder aber als allgemeineres europäisches Phänomen zu verstehen.